

1366 Juni 11—(1370—1375).

101

Wir Heinrich von gots gnaden lantgrafe czu Hessin bekennen uffinliche vor uns unde unser erbin an disem keginwortigen briefe, daz wir unsern liebîn getruwin scheffin unde burgern gemeinlichin czu Marpurg unde iren nochkommelingen diese gunst unde gnade getan habin unde tûn mit diesem briefe, also wer sich yn vorwillekorit in syme uffin briefe adir andirs kuntlichen, daz her yn syne phant irloube anzugriffene ane gerichte vor schult odir geborgecze, dez phant mûgin sie anegriffin unde die nemen ane gerichte unde sullin damyde phentlichin werbin, und dorane insullin sie odir wer yn dorczû hilfet, gein uns unde unser erbin ungebrochin habin. Wer iz ouch, daz wir odir unsir amptman ymandis vorbodten odir hÿschen bie uns czu unsir nod, den ensullin sie czu der cziit nicht phenden unde sullin daz uf die cziit gÿtlichin lazzin stehn. Wer is auch, daz ymant czu dez phanden gegriffin hette, der also vorbod were, der daz nicht gewist enhette, der sal deme syne phand widder gebin unde ensolde dorane nicht gebrochin habin. Dez czu orkunde gebin wir yn disin brief besigelt mit unserme ingesigel, daz wir hir ane han tûn henken. Noch Christi geburte driczenhÿndirt jar, dornoch in deme achtin unde seÿtigistin jare uf sente Severi tage.

Ausfert. Stadtarchiv; Perg. mit beschädigtem Sekret des Landgrafen. — Datum per copiam ungef. gleichzeitig (vgl. Nr. 14). — Großes Stadtbuch Bl. 7^b, Abschr. — Privilegienbuch Johann Schönbachs 1479, Abschr.

37.

(1370—1375).

Beschwerden der Stadt gegen den Deutschen Orden, Auszug.

Bede- und Geschosßfreiheit, Wein- und Bierschank, Verkaufspflicht der dem Geistlichen gegebenen Güter.

. . . . Ouch umme ir bysessin, dii da koÿffin unde virkoyffin, das dii nicht mid uns bedde adir geschos gebin, als wir von uns herrin des lantgrebin genadin han, wer mid uns koyffit adir virkoyffit, das der ouch mid uns schos und bedde gebin solle¹⁾.

Ouch sprechin wir yn zû, das sii zû deme Thuschin hÿse bis anher wyn unde bÿr uffinperlichin schenkin unde virkoyffin, als sii des nicht tûn insoldin, unde inhant der stat kein ungelt darvone gebin unde hant das virkoyfft mid deme masse, da das ungelt ÿnne stet, unde hant der stat das vorebeholdin, unde eisschin, das sii uns das kerin.

Ouch han wir von unsis herrin gnadin, was deme Dÿtschin hÿs adir der parre gegebîn adir bescheidin ist adir noch worde von erblichimme gÿde, das si das bin der jarzfrist virkoyffin sollin umme einin zitlichin bescheidin penning den nestin adir andris uns herrin burgern, dii das koyffin woldin²⁾, des uns von yn nicht ingeschehit.

Abt. Deutschorden; Papier; geschrieben von Ludwig von Grünberg. — Die vollständigen Beschwerden gedr. von Wyß III Nr. 1100, 1101.

1) *Vgl. Nr. 16 § 6.*

2) *Vgl. Nr. 16 § 8.*